Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **37/38 (1901)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Das letzte Tiberhochwasser in Rom. — Die Galerie Henneberg am Alpenquai zu Zürich. — Schweizerisches Archiv- und Landesbibliothek-Gebäude auf dem Kirchenfelde zu Bern. — Reform der Mittelschulen in Preussen. — Miscellanea: Drahtlose Mehrfachtelegraphie. Ueber ein neues Beleuchtungssystem für Eisenbahnwagen. Schutzmittel gegen die Zerstörung des von warmem Wasser umspühlten Schmiedeeisens. Die Carbidindustrie in der Schweiz. Denkmal für Francesco Brioschi. Schweizer. Carbid- und Acetylenverein. Vereinsorgan des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine. Die Schweizer-Bahnen. Scheffeldenkmal beim Wildkirchli. Zum schweizerischen Generalkonsul in St. Petersburg. Kantonsingenieur in Zug. — Nekrologie: † Fritz Tobler. — Litteratur: Baukunde des Architekten. Eingegangene litterarische Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender: Stellenvermittelung.
Hiezu zwei Tafeln: Gallerie Henneberg am Alpenquai in Zürich und Schweiz. Archiv- und Landesbibliothek-Gebäude auf dem Kirchenfeld zn Bern.

Den Lesern der Schweizerischen Bauzeitung

beehre ich mich mitzuteilen, dass mit dem Jahresanfang Herr Ingenieur **A. Jegher** von Avers (Graubünden) in die Redaktion meiner Zeitschrift eintritt. Der stetig zunehmende Umfang derselben und die dadurch bedingte Vermehrung der Geschäfte liessen es mir wünschbar erscheinen, seine Mitarbeiterschaft zu gewinnen. Herr Jegher ist der schweizerischen und zum Teil auch der auswärtigen Technikerschaft wohlbekannt. Für Fernerstehende beschränke ich mich auf die Mitteilung, dass er von 1892 bis 1898 Präsident der Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidg. polytechnischen Schule in Zürich war und in Anbetracht seiner Verdienste zum Ehrenmitglied dieser Gesellschaft ernannt wurde. Seit einer Reihe von Jahren steht er als Sekretär des Vereins schweizerischer Maschinen-Industrieller in naher Beziehung mit unserer ausgedehnten Maschinenindustrie. Seine Kenntnisse und Erfahrungen befähigen ihn in besonderem Maasse zum Mitarbeiter an meiner Zeitschrift.

Herr Jegher wird von heute an als verantwortlicher Redakteur die Bauzeitung mit unterzeichnen.

Zürich, den 1. Januar 1901.

Der Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung:
A. Waldner.

Das letzte Tiberhochwasser in Rom.

Die Stadt Rom und das Tibergebiet stromauf- und abwärts derselben wurden in der ersten Dezemberwoche von einem Hochwasser heimgesucht, wie sich ein solches in Hinsicht auf die wirklich abgeführte *Wassermenge* in geschichtlicher Zeit noch nicht ereignet hat, wenn auch die *Höhe* des diesmal erreichten Wasserstandes bei frühern Ueberschwemmungen, vor der seit 1882 durchgeführten Stromregulierung mehrmals überschritten worden ist.

Der Tiber durchfliesst im mittleren Teile seines ungefähr 390 *km* langen Laufes eine Reihe niedriger Hügel,

Fig. 1. Der Ponte Fabricio. — Vor der Tiberregulierung.

an deren, auf weite Strecken ganz kahlen Abhängen ein lockerer, gelber Mergel zu Tage tritt; von diesen werden bei jedem Regenguss dem Tiberbett grosse Schlammassen zugeführt und dasselbe wird hierdurch beständig erhöht. Auch während der niedrigsten Hochsommerwasserstände führt das Tiberwasser stets feine Schlammteilchen mit, die ihm seine schmutziggelbliche Farbe geben, sodass der „biondo Tevere" neben dem „grünen Rhein" und der „blauen Donau" unter den europäischen Strömen gewissermassen, auch was sein „äusseres Auftreten" betrifft, die Rolle des Aschenbrödels spielt.

Diese Beschaffenheit der Uferhänge und die im November und Dezember in Mittelitalien häufigen und sehr heftigen Regengüsse sind die Ursache der oft wiederkehrenden, sehr hoch anwachsenden und ebenso rasch wieder verlaufenden Hochwasser des Flusses, der zuweilen in 24 Stunden um 4 bis 5 *m* anschwillt. Die höchsten geschichtlich bekannten Hochwasser erreichten:

im Jahre:	1530	1557	1598	1606	1637	1805	1870	1900
m ü. Niederwasser	13,15	12,50	13,76	12,46	11,33	11,26	11,92	10,37

Sämtliche Wasserstände, welche den kürzlich erreichten übertrafen, fielen aber in eine Zeit, wo das Tiberbett im Weichbild der Stadt und unmittelbar oberhalb derselben an verschiedenen Stellen und auf lange Strecken viel schmäler, unregelmässiger und seichter war, als jetzt nach durchgeführter Regulierung. In Anbetracht der jetzt weit günstigern Abflussverhältnisse, die nach den aufgestellten Berechnungen gegenüber den vor 1870 bestehenden Zuständen eine Senkung des Hochwasserspiegels um 3,50 *m* zur Folge haben sollten, ist daher aus vorstehenden Zahlen mit Sicherheit zu schliessen, dass noch niemals, seitdem uns die römische Stadtgeschichte Kunde von ausserordentlichen Ueberschwemmungen gegeben, der Tiber eine so gewaltige Wassermenge geführt hat, wie am verflossenen 2. Dezember. Es ist auch festgestellt, dass der letzte Hochwasserstand denjenigen vom Herbst 1870 im Tiberthal, oberhalb Rom um rund 0,30 *m* und in der Campagna, unter San Paolo fuori le mura sogar um 0,80 *m* übertroffen hat.

Der Grund dieses Hochwassers lag in der aussergewöhnlichen Regenmenge, die am 29. und 30. November in Rom und seiner weitern Umgebung gefallen war. Dieselbe betrug nämlich an diesen zwei Tagen allein 134 *mm*, während sonst das Mittel für den Monat November nur 110 *mm* erreicht. Im ganzen hatte der November 1900 18 Regentage mit 346 *mm* Gesamtregenmenge, der grössten monatlichen Regenmenge seit 1825, mit einziger Ausnahme des Jahres 1870, in welchem dieselbe sogar 358 *mm* betrug.

Der Tiber war schon am 28. November auf ungefähr 6 *m* Höhe angeschwollen; die Tage vom 29. und 30. Nov.

Fig. 2. Der Ponte Cestio. — Vor der Tiberregulierung.

und 1. Dezember brachten ein weiteres Steigen und am 2. Dezember nachmittags 2 Uhr erreichte die Flut ihren höchsten Stand mit 10,37 *m* über Niederwasser. Um 5 Uhr